

Pressemeldung

## Lebendig und inspirierend

**Bonner Katholiken diskutierten den Auftrag der Kirche –  
Katholikenrat und Stadtdechant  
danken für „bewegendes Engagement“**

Besucher:  
Münster-Carré  
Gangolfstraße 14 ■ 53111 Bonn  
www.citypastoral-bonn.de/presse  
0228/98588-42 ■ 0177/2402399

Post:  
Münster-Carré  
Postfach 7190 ■ 53071 Bonn  
presse@kath-bonn.de  
0228/98588-57 (Fax)

Bonn, 25.02.2012

Orientierung bieten, mutig und ohne Angst die Botschaft Christi in die Welt tragen, glaubwürdig und den Menschen zugewandt sein, sich öffnen für einen Dialog auf Augenhöhe. Das sind nur einige der Wünsche, die die Katholiken in Bonn an ihre Kirche haben. Geäußert wurden sie bei der Zukunftswerkstatt, zu der sich am Samstag rund 500 Katholiken im Beueler Brückenforum eingefunden hatten - mehr Menschen, als selbst die Gastgeber, der Bonner Katholikenrat und das Stadtdekanat Bonn, erwartet hatten.

„Die Tatsache, dass so viele unserer Einladung gefolgt sind, ist bereits vor jeder inhaltlichen Diskussion ein großer Erfolg und zeigt, dass viele Menschen in unserer Stadt daran interessiert sind, welchen Auftrag die Kirche für uns in den nächsten Jahren hat“, erklärte Stadtdechant Monsignore Wilfried Schumacher zu Beginn der eintägigen Veranstaltung unter dem Motto „AUF!TRAG Kirche in Bonn“. „Die katholische Kirche befindet sich in einer Übergangssituation“, so auch die Vorsitzende des Katholikenrates, Schwester Margret von Haehling. „Eine neue Gestalt von Kirche entsteht, und vor uns liegen große Herausforderungen, die alle betreffen“. Für den Bonner Katholikenrat habe deshalb von Anfang festgestanden, sich an dem von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Zentralkomitee der Deutschen Bischofskonferenz angestoßenen Dialogprozess beteiligen zu wollen.

Intensive und engagierte Diskussionen ergaben sich vor allem in den zwölf Themenwerkstätten, zu denen Theologen unter anderen aus deutschen Bistümern, aber auch aus Wien und Salzburg als fachkundige Gesprächspartner der Laien angereist waren. Wie kann die Kirche heute (und in Konkurrenz zu anderen „Sinn-Anbietern“) weiterhin Menschen für sich interessieren? Was genau heißt „Wir alle sind Kirche“? Wie kann Kirche vor Ort lebendig bleiben? Wie muss die Gesprächskultur in der Kirche beschaffen sein, um evangeliums- und zugleich zeitgemäß zu sein? Wie geht Kirche mit Menschen am Rande und in schwierigen Lebensverhältnissen um?

In den vergangenen Jahren habe sich die Kirche zu sehr mit sich selbst und mit ihren eigenen Problemen beschäftigt - jetzt sei es „an der Zeit, sich zu öffnen, Raum und Möglichkeiten dafür zu schaffen, dass jeder Einzelne sich mit seinen Gaben und Fähigkeiten einbringen kann“, formulierte es ein Teilnehmer. „Dass Kirche die Menschen da abholt, wo sie stehen“, wünschte sich eine andere Besucherin des Brückenforums. „Intensiv“, „fruchtbar“, „inspirierend“, „hochspannend und sehr bereichernd“, lautete das überwiegende Urteil über die Gesprächsrunden am Nachmittag. Ersichtlich wurde dies auch auf den im Brückenforum aufgestellten Themenwänden: Viele Teilnehmer hinterließen dort eine eigens dafür ausgestellte Visitenkarte als Zeichen dafür, eines der angesprochenen Themen weiter

verfolgen und vertiefen zu wollen.

„Jeder Einzelne von Ihnen war ein Geschenk“, dankte Stadtdechant Schumacher für das Engagement der Gläubigen und äußerte die Hoffnung, dass „Kraft, Dynamik und Esprit dieses Tages in jedem Einzelnen von uns und in der Kirche in dieser Stadt weiterwirken“ mögen. „Sie werden von uns hören“, versprach er den Besuchern der Zukunftswerkstatt: Themen und Anregungen aus den Diskussionsrunden werden gesammelt und werden unter [www.auf-trag-kirche.de](http://www.auf-trag-kirche.de) sowie auf der Homepage des Bonner Katholikenrates ([www.katholikenrat-bonn.de](http://www.katholikenrat-bonn.de)) veröffentlicht. In kleinen Gruppen soll die Zukunftswerkstatt fortgeführt werden. Dies wird die Projektgruppe, die seit Juni 2011 an der Vorbereitung der Zukunftswerkstatt arbeitet, nach der Auswertung der Auftaktveranstaltung organisieren.

Informationen, Texte und Videos im Internet:

[www.auf-trag-kirche.de](http://www.auf-trag-kirche.de)

[www.facebook.com/auf.trag.kirche](https://www.facebook.com/auf.trag.kirche)

[www.twitter.com/akbn2012](https://www.twitter.com/akbn2012)

## Begrüßung

**Sr. Margret von Haehling**

Vorsitzende des Katholikenrates Bonn

### Manuskript – Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Damen und Herren!

Als Vorsitzende des Katholikenrates Bonn begrüße ich Sie sehr herzlich zu unserer Zukunftswerkstatt „Auftrag Kirche in Bonn“.

Auch euch, liebe Kinder, die ihr heute Vormittag mit euren Eltern hierher in das Brückenforum Beuel gekommen seid, begrüße ich ganz herzlich. An dieser Stelle nur kurz der Hinweis: Für euch Kinder wird es heute ein eigenes Programm geben, das durch die Zusammenarbeit mit dem Verein gleich nebenan in den Räumen des „Kleinen Muck“ stattfinden kann. Vielen Dank dafür schon jetzt an den „Kleinen Muck“!

Die katholische Kirche in Deutschland befindet sich in einer Übergangssituation. Die Zeit der Volkskirche ist zu Ende. Eine neue Gestalt von Kirche entsteht, und wir wissen noch nicht, wohin Gott seine Kirche führt. Vor uns liegen große Herausforderungen, die alle betreffen.

„Denn Kirche sind wir alle, wir die Getauften“, so hat Papst Benedikt XVI. gesagt.

Im letzten Jahr ist - angestoßen von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Zentralkomitee der Deutschen Katholiken - ein Dialog begonnen worden, der in allen Bistümern auf den verschiedenen Ebenen geführt werden soll und die gemeinsame Suche nach Wegen der Erneuerung zum Ziel hat. Auch im Erzbistum Köln ist der Faden dieses umfassenden Gesprächsprozesses aufgegriffen worden. Der Diözesanrat der Katholiken lädt in diesem Frühjahr in mehreren Regionen zu verschiedenen Workshops ein. Für den Bonner Katholikenrat, die Vertretung der Laien auf der Ebene des Stadtdekanats, stand von Anfang an fest, dass wir uns an diesem Dialogprozess aktiv beteiligen. Schon im Frühjahr 2011 haben wir es begrüßt, dass der Stadtdechant die Bonner Gemeinden zu einem Runden Tisch eingeladen hat. Damals bestand Einigkeit darüber, dass der Dialog fortgesetzt werden soll. Gemeinsam mit dem Stadtdechanten haben wir in einer Steuerungsgruppe die heutige Veranstaltung, die in dieser Form neu und ungewohnt ist, seit vielen Wochen vorbereitet und sehr offen dazu eingeladen: Die jetzt schon Engagierten in den Gremien, Verbänden und Einrichtungen der katholischen Kirche in Bonn und alle, die sich überhaupt für die Kirche und ihre Zukunft interessieren und sich über ihren Auftrag austauschen wollen.

Wir sind außerordentlich froh darüber, dass Sie in so großer Zahl unserer Einladung gefolgt sind!

Es ist gut zu erfahren: Hier in Bonn gibt es eine Menge Menschen, denen die katholische Kirche und ihr Weg in die Zukunft nicht gleichgültig ist. Sie alle, die Sie sich heute hier eingefunden haben, haben Erwartungen, Ideen, Hoffnungen und die wollen wir einander mitteilen.

## Begrüßung

**Msgr. Wilfried Schumacher**

Stadtdechant

### Manuskript – Es gilt das gesprochene Wort

Ich heiße Sie auch alle herzlich willkommen bei unserer Zukunftswerkstatt „Auf!Trag Kirche in Bonn“. Die Tatsache, dass so viele unserer Einladung gefolgt sind, ist bereits vor jeder inhaltlichen Diskussion ein großer Erfolg und zeigt, dass viele Menschen in unserer Stadt daran interessiert sind, welchen Auftrag die Kirche für uns in den nächsten Jahren hat. Ein besonderer Willkommensgruß und Dank gilt den Mitgliedern der Vorbereitungsgruppe, die seit dem Sommer des vergangenen Jahres an dieser Veranstaltung gearbeitet haben. Ich freue mich sehr, dass Theologinnen und Theologen aus dem deutschsprachigen Raum, aus Wien und Salzburg, Regensburg, Freiburg Würzburg, um nur einige Orte zu nennen, nach Bonn gekommen sind, um uns bei unserer Arbeit zu begleiten.

Ich möchte gerne unsere gemeinsamen Überlegungen beginnen mit einem Schriftwort aus dem 4. Kapitel des Epheserbriefes

*2 Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe<sup>3</sup> und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch den Frieden, der euch zusammenhält. 4 Ein Leib und ein Geist, wie euch durch eure Berufung auch eine gemeinsame Hoffnung gegeben ist; 5 ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, 6 ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.*

*14 Wir sollen nicht mehr unmündige Kinder sein, ein Spiel der Wellen, hin und her getrieben von jedem Widerstreit der Meinungen, dem Betrug der Menschen ausgeliefert, der Verschlagenheit, die in die Irre führt. 15 Wir wollen uns, von der Liebe geleitet, an die Wahrheit halten und in allem wachsen, bis wir ihn erreicht haben. Er, Christus, ist das Haupt.*

*29 Über eure Lippen komme kein böses Wort, sondern nur ein gutes, das den, der es braucht, stärkt und dem, der es hört, Nutzen bringt.*

### So lasst uns beten:

V: Belebt vom Atem des Heiligen Geistes

richten wir unsere Bitten an Christus, unseren Erlöser.

Wir antworten mit dem Ruf:

Sende deinen Geist, den Spender des Lebens:

A: Sende deinen Geist, den Spender des Lebens.

V: Auf alle, die in unserer Kirche Verantwortung tragen

A: Sende deinen Geist, den Spender des Lebens.

V: Auf alle Frauen und Männer, die einen Dienst in der Kirche tun

A: Sende deinen Geist, den Spender des Lebens.

V: Auf alle, die sich für die Erneuerung unserer Kirche einsetzen

A: Sende deinen Geist, den Spender des Lebens.

V: Auf alle, die nach neuen Wegen suchen, deine Frohe Botschaft weiterzugeben

A: Sende deinen Geist, den Spender des Lebens.

V: Auf alle, die nicht fern sind vom Reich Gottes

A: Sende deinen Geist, den Spender des Lebens.

V: Auf alle, deren Glaube du allein kennst

A: Sende deinen Geist, den Spender des Lebens.

V: Auf alle, die an deiner Kirche leiden

A: Sende deinen Geist, den Spender des Lebens.

V: Auf alle, die sich in der Kirche allein gelassen und unverstanden fühlen

A: Sende deinen Geist, den Spender des Lebens.

V: Auf alle, die sich von der Kirche entfernt haben

A: Sende deinen Geist, den Spender des Lebens.

V: Auf alle, die nach Sinn und Erfüllung suchen

A: Sende deinen Geist, den Spender des Lebens.

Hier sind wir, Herr, Heiliger Geist. Hier sind wir, mit Sünden beladen, aber versammelt in deinem Namen. Komm in unsre Mitte, sei unter uns, komm in unsere Herzen mit deiner Gnade! Lehre uns, was wir tun sollen, wieso uns, wohin wir gehen sollen, zeige uns, was wir wirken müssen, damit wir durch deine Hilfe dir in allem wohl gefallen! Du allein sollst unsere Urteile wollen und vollbringen, denn du allein trägst mit dem Vater und dem Sohn den Namen der Herrlichkeit. Der du die Wahrheit über alles liebst, lass nicht zu, dass wir durcheinanderbringen, was du geordnet hast. Unwissenheit möge uns nicht irreleiten, Bestechlichkeit und falsche Rücksichten mögen uns nicht verderben! Deine Gnade allein möge uns binden an dich! In dir lass uns eins sein und in nichts abweichen vom Wahren! Wie wir in deinem Namen versammelt sind, so lass uns auch in allem, vom Geist der Kindschaft geführt, festhalten an der Gerechtigkeit des Glaubens, dass unser Denken nie uneins werde mit dir. Lass uns in der Welt, die da kommt, bei dir sein in Ewigkeit und deinen Namen rühmen ohne Unterlass.

*(Gebet der Konzilsväter zum Beginn der Plenarsitzungen in der Aula des Zweiten Vatikanischen Konzils.)*

Jetzt übergebe ich gerne die Moderation der Zukunftswerkstatt an Frau Brigitte Schmidt, Referentin für Gemeindepastoral im Stadtdekanat und an Herrn Burkhard Severin vom ISO Institut in Königswinter.

24.02.2012

## 500 Katholiken bei der Zukunftswerkstatt

„Auf!Trag Kirche in Bonn“: Dialog im Brückenforum Beuel am 25. Februar

Die Anmeldezahlen haben selbst die Organisatoren überrascht: 500 Katholiken werden am kommenden Samstag (25. Februar 2012) an der Zukunftswerkstatt „Auf!Trag Kirche in Bonn“ teilnehmen, mit der sich das katholische Stadtdekanat und der Katholikenrat Bonn am Dialogprozess der deutschen Kirche beteiligen. Im Vordergrund steht der Austausch der Teilnehmer untereinander, der von theologischen Fachleuten begleitet wird. Dazu reisen Professoren und Referentinnen aus Wien, Salzburg, Regensburg, Freiburg, Würzburg, Köln und Bonn an.

Die Veranstaltung im Beueler Brückenforum hat aber neben einem intensiven Dialog auch unterhaltende Elemente: die CoJoBo Bigband und die Jazz Combo Scheunendrescher spielen auf. Wer nicht teilnehmen kann, hat die Gelegenheit, die Veranstaltung über Facebook zu verfolgen: <https://www.facebook.com/auf.trag.kirche>

13.02.2012

## Viele Teilnehmer für Zukunftswerkstatt angemeldet

### Vorbereitungen für AUF!TRAG KIRCHE IN BONN laufen auf Hochtouren

Weit mehr als 200 Anmeldungen sind bislang für die „Zukunftswerkstatt“ der Bonner Katholiken am 25. Februar im Brückenforum eingegangen und täglich kommen neue hinzu. „AUF!TRAG KIRCHE IN BONN“ ist diese Dialogveranstaltung überschrieben, bei der Kirchenvertreter und Laien den Auftrag der Kirche vor allem auch vor Ort in den Blick nehmen.

Welchen Auftrag hat Kirche heute? Was ist wichtig, damit sie ihren Auftrag „vor Ort“ fruchtbar erfüllen kann? Worauf kommt es in Zukunft an, damit die Kirche und ihre Gemeinden einen „guten Job machen“? Nur im Dialog lässt sich einer Antwort auf diese Fragen näher kommen, sind die Gastgeber der Zukunftswerkstatt, der Bonner Katholikenrat und der Stadtdechant, überzeugt und finden sich damit auf einer Linie mit dem Zentralkomitee der Deutschen Katholiken und der Bischofskonferenz, die einen bundesweiten Dialogprozess angestoßen haben. Ungewohnt und neu ist für viele sicher die Form des stadtweiten Dialogs in Bonn: In der Zukunftswerkstatt der Bonner Katholiken werden nicht etwa Referate und Vorträge kirchlicher Experten im Vordergrund stehen, sondern ein offener Austausch der Teilnehmer, bei dem die Fachleute in erster Linie Gesprächspartner sind.

Große Erwartungen und Hoffnungen für den Bonner Dialogprozess gibt es auch bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern: „Kirche sollte sich den Anliegen und Problemen der Menschen immer wieder öffnen und neue Wege der Verkündigung und des diakonischen Handelns suchen“, meint Harry Wolff, der Geschäftsführer der Heimstatt e. V. Bonn, einem Verein zur Förderung der Jugendsozialarbeit, der aber auch ganz persönlich und unabhängig von seinem Amt als „aktiver Christ“ an der Zukunftswerkstatt interessiert ist. „Das Rufzeichen im Wort ‚Auftrag‘ lässt mich hoffen“, schreibt Elisabeth Schwüppe aus Bad Godesberg, die vor allem auf den Erfahrungsaustausch mit Menschen aus anderen Bonner Seelsorgebereichen setzt. „Ich komme zur Zukunftswerkstatt, weil ich davon überzeugt bin, dass Ehren- und Hauptamtliche nur im vertrauensvollen Miteinander Kirche Jesu Christi sein können und somit Zeugen des Evangeliums“, heißt es in der Anmeldung von Pfarrer Michael Dörr aus Bonn-Vilich; „weil ich den Dialogprozess auf allen kirchlichen Ebenen wichtig, ja überlebenswichtig für die Zukunft unserer christlichen Kirchen finde“ schreibt Dr. Markus Wagemann aus Dottendorf. In Arbeitsgruppen und im Plenum soll im Brückenforum diskutiert werden, was dem Einzelnen an Kirche wichtig ist, was Kirche seiner Meinung nach zu tun (oder zu lassen) hat, welche Themen weiter verfolgt werden sollen.

„Wir wollen Themen sammeln, unterschiedliche Sichtweisen diskutieren, Perspektiven eröffnen und einen Raum schaffen, in dem Probleme offen angesprochen werden“, verspricht Stadtdechant Wilfried Schumacher allen Interessierten und Engagierten, die sich einen Tag lang mit dem Thema Kirche auseinandersetzen werden. Ausdrücklich sind dabei auch jene angesprochen, denen Kirche vielleicht fremd geworden ist – „Wir können nicht erwarten, an nur einem Tag für jedes Thema eine Lösung zu finden, wichtig aber ist mir, darüber ins Gespräch zu kommen, zentrale Fragen zu dokumentieren und vielleicht eine Initialzündung zu erleben“, so Monsignore Schumacher.

Um ein lebendiges und möglichst vollständiges Bild der Stimmungslage unter den Bonner Katholiken gewinnen zu können, hoffen die Veranstalter auf zahlreiche weitere Anmeldungen. Vor Ort erhält jeder Teilnehmer eine Tagungsmappe mit umfassenden Informationen. Für eine Kinderbetreuung ist in Kooperation mit „Kleiner Muck e.V.“ an diesem Tag ebenso gesorgt wie für musikalische, mit den Klängen der Jazz-Saxofonisten „Scheunendrescher“ und der COJOB0-Big Band unterlegte Pausen. Die Veranstaltung ist barrierefrei und Menschen mit einer Hörbehinderung erfahren eine Unterstützung.

### Die im Text eingebauten Zitate:

Ich komme zur Zukunftswerkstatt, weil ich eine Verantwortung sehe, mich an der Meinungsbildung zu beteiligen, wie die Zukunft und der Auftrag der Kirche in Bonn gestaltet werden kann. - Stendebach, Klaus, 76 Jahre , Bad Godesberg / Pennenfeld

Ich komme zur Zukunftswerkstatt, weil ich an den Konsequenzen der „Zeichen der Zeit“ in der Kirche mitarbeiten möchte. Kirche sollte sich immer wieder öffnen den Anliegen und Problemen der Menschen gegenüber und auch neue Wege der Verkündigung und des diakonischen Handelns suchen. Als Geschäftsführer eines katholischen Bonner Vereins zur Förderung der Jugendsozialarbeit Heimstatt e. V. Bonn) mit fünf Einrichtungen der Erziehungshilfe, der Jugendsozialarbeit und der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind wir daran interessiert mit „kirchennahen“ und auch mit den der Kirche entfernteren stehenden Menschen zusammen zu arbeiten und auch in unsere Arbeit und unser Engagement mit einzubeziehen. Weiterhin erhoffe ich mir Impulse im weitesten Sinne für unsere Jugendarbeit, für die Gemeindearbeit in den verschiedenen Pfarrgemeinden, wo unsere Häuser stehen (Mittelpunkt St. Petrus, Stiftskirche). Nicht zuletzt bin ich aber auch persönlich als aktiver Christ an der Zukunftswerkstatt interessiert. - Harry Wolff (Geschäftsführer) Heimstatt e. V. Bonn, Verein zur Förderung der Jugendsozialarbeit

Ich komme zur Zukunftswerkstatt, weil ich große Sorgen habe um den Frieden und die Zukunft der Gemeinden in Bad Godesberg. Vielleicht gibt es eine Möglichkeit, aus den Erfahrungen anderer Gemeinden zu lernen. Das Rufzeichen hinter dem „Auf!“ („AUF!TRAG KIRCHE...“) lässt mich hoffen. - Schwüppe, Elisabeth, 76 Jahre, Bad Godesberg – Heiderhof

Ich komme zur Zukunftswerkstatt, weil ich davon überzeugt bin, dass Ehren- und Hauptamtliche nur im vertrauensvollen Miteinander Kirche Jesu Christi sein können und somit Zeugen des Evangeliums. Es gilt darum, jede Chance des Dialogs zu nutzen! - Dörr, Michael, Pfr., 50 Jahre, Bonn-Vilich

Ich komme zur Zukunftswerkstatt, weil ich den Dialogprozess auf allen kirchlichen Ebenen wichtig, ja überlebenswichtig, für die Zukunft unserer christlichen Kirchen in Deutschland finde. - Dr. Markus Wagemann, 52, Bonn/Dottendorf



19.01.2012

## Eine Zukunftswerkstatt für die Katholiken Katholikenrat und Stadtdechant laden zum Dialog ein

Über den Auftrag der Kirche in der heutigen Zeit diskutieren und ihn mitgestalten – darum geht es bei der Zukunftswerkstatt am 25.02.2012 im Bonner Brückenforum, zu der der Katholikenrat und der Stadtdechant in der Bundesstadt Bonn alle Engagierten und Interessierten einladen. „Unser Thema ist der innerkirchliche Dialog, aber auch der Dialog der Kirche mit der Welt, in der wir leben. Zu diesem Dialog gibt es in der gegenwärtigen Situation in unserem Land keine Alternative, davon bin ich fest davon überzeugt“, erklärte Stadtdechant Msgr. Wilfried Schumacher, am 19. Januar bei der Vorstellung des Projekts. „Alles andere würde bedeuten, dass unsere Botschaft wie Echo an den Kirchenwänden verhallt.“ Mit der geplanten Zukunftswerkstatt werde auf lokaler Ebene eine Anregung der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken umgesetzt und das Versprechen eingelöst, den in Bonn bereits im Mai 2011 begonnenen Dialogprozess zwischen Kirchen- und Laienvertretern fortzuführen.

Die katholische Kirche befinde sich in einem „epochalen Wandel“, zitierte Sr. Margret von Haehling, die Vorsitzende des Bonner Katholikenrates, den emeritierten deutschen Kurienkardinal Walter Kasper. „Wie muss sich Kirche für die Zukunft verändern?“, laute die zentrale Frage, der auch bei der Zukunftswerkstatt nachgegangen werden solle. „Wir wollen Kirche gemeinsam erleben – bunt, ideenreich und geistvoll“, so Msgr. Schumacher. Im Vordergrund stehe der offene und direkte Austausch der Teilnehmer in Gesprächs- und Arbeitsgruppen, in denen theologische Fachleute aus dem gesamten Bundesgebiet nicht als Referenten, sondern als sachkundige Begleiter vertreten sein werden.

Neu und für die katholische Kirche ungewohnt ist der Rahmen, in dem die Zukunftswerkstatt stattfinden wird. Mehrere hundert Teilnehmer erhofft sich der Stadtdechant bei dem ganztägigen Treffen im Brückenforum, das mit dem Schlagwort „AUF!TRAG Kirche“ durchaus doppeldeutig überschrieben wurde: Es gehe um den gemeinsamen Auftrag und auch „um das gegenseitige Tragen und Ertragen“, so Schumacher. Über Pfarrnachrichten und Mitteilungen laden katholische Einrichtungen und Verbände derzeit zur Teilnahme ein, Plakate und andere Werbeträger werden in den nächsten Tagen und Wochen auch in der Bonner Innenstadt auf die Veranstaltung hinweisen.

Als Gäste herzlich willkommen sind nicht nur „kirchennahe“ Teilnehmer, Amtsträger und bereits Engagierte; über die sozialen Netzwerke Facebook und Twitter beispielsweise soll die Veranstaltung auch jenen näher gebracht werden, die der Kirche kritisch und vielleicht ablehnend gegenüber stehen. Sämtliche Informationen zur Zukunftswerkstatt sind ab Samstag auch im Internet abrufbar: Unter der Adresse [www.auf-trag-kirche.de](http://www.auf-trag-kirche.de) hat das Stadtdekanat eine Seite einrichten lassen, auf der Hintergründe zur Veranstaltung und zum bundesweiten Dialogprozess innerhalb der Kirche sowie Näheres zum Programm am 25. Februar zu finden sind. Ab dem 21. Januar können sich Interessierte über diese Seite online zur Zukunftswerkstatt anmelden und Informationen abrufen.

Für eine Kinderbetreuung ist gesorgt, die Veranstaltung ist barrierefrei und für Menschen mit Hörbehinderung eine Unterstützung vorgesehen. Über Facebook und Twitter übrigens können jene, die am 25. Februar verhindert sein sollten, auch aus der Entfernung an der Veranstaltung und ihrer Vorbereitung teilhaben.

## Schwester Margret von Haehling Vorsitzende des Katholikenrates Bonn

Die Katholische Kirche befindet sich in einem „epochalen Wandel“, wie der deutsche Bischof Walter Kardinal Kasper 2011 festgestellt hat. In Deutschland war die Kirche bisher Volkskirche.

Wie muss sich unsere Kirche für die Zukunft verändern?

Vom epochalen Umbruch sprechen in der letzten Zeit immer mehr Männer und Frauen in der Kirche.

Da ist es richtig, dass wir uns in der deutschen Kirche in einem breit angelegten Dialogprozess, angestoßen von der deutschen Bischofskonferenz und dem Zentralkomitee der Deutschen Katholiken, mit der jüngsten Vergangenheit, mehr aber noch mit der Zukunft unserer Kirche beschäftigen.

„Einen neuen Aufbruch wagen“, nennt das Zentralkomitee diesen Prozess, der im letzten Herbst mit einer Veranstaltung in Mannheim begonnen hat und der dort auf dem Katholikentag im Mai fortgesetzt wird. Der Diözesanrat im Erzbistum Köln spricht genau so optimistisch vom „Mut zum Handeln“ und lädt zu vier Workshops in diesem Frühjahr ein.

Für den Bonner Katholikenrat, der Vertretung der Laien auf der Ebene des Stadtdekanates, stand von Anfang an fest, dass wir uns an diesem Dialogprozess auch beteiligen.

Schon im Frühjahr 2011 haben wir es begrüßt, dass der Stadtdechant die Gemeinden zu einem Runden Tisch eingeladen hat. Damals bestand Einigkeit darüber, dass der Dialog fortgesetzt werden soll.

Deshalb haben wir gemeinsam mit dem Stadtdechanten schon im Sommer des vergangenen Jahres eine Projektgruppe gebildet, die den Dialog in der katholischen Kirche der Stadt Bonn vorbereiten und begleiten soll.

Das Ergebnis ist eine Veranstaltung, die in dieser Form neu und ungewohnt ist für den kirchlichen Kontext. Sie findet statt am 25. Februar 2012 von 11.00 bis 17.00 Uhr im Brückenforum.

---

## Msgr. Wilfried Schumacher Stadtdechant im Stadtdekanat Bonn

In meiner Silvesteransprache habe ich Papst Paul VI. zitiert, der in seiner ersten Enzyklika geschrieben hat: Die Kirche macht sich selbst zum Wort, zur Botschaft, zum Dialog. Dies betrifft den innerkirchlichen Dialog, aber auch den Dialog mit der Welt, in der wir leben. Ich bin fest davon überzeugt, in der gegenwärtigen Situation der Kirche in unserem Land gibt es keine Alternative zum Dialog. Alles andere würde bedeuten, dass unsere Botschaft wie Echo an den Kirchenwänden verhallen würde.

Deshalb war ich froh und dankbar, dass wir im vergangenen Mai mit dem Runden Tisch der Bonner Gemeinden einen ersten Anfang machen konnten, den wir jetzt in einem größeren Kreis fortsetzen wollen.

Katholikenrat und Stadtdechant laden gemeinsam zu einer Zukunftswerkstatt ein, in der der Auftrag der Kirche, vor allem auch vor Ort, das Thema sein wird.

Alle Engagierte und Interessierten sind willkommen. Wir wollen gemeinsam Kirche erleben - bunt, ideenreich, geistvoll.

„Auf!Trag Kirche“ haben wir diese Veranstaltung überschrieben. Durchaus auch doppeldeutig gemeint. Es geht um den gemeinsamen Auftrag und um das gegenseitige Tragen und Ertragen.

Davon spricht auch das Logo: der Fisch ist das Symbol der Christen in Verfolgungszeiten. Die einzelnen Buchstaben des griechischen Wortes Fisch ἰχθῦς (Ichthys) bilden jeweils den Anfang eines neuen Wortes: IESOUS CHRISTOS THEOU YIOS SOTER = Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser. es geht nicht um uns, sondern um ihn, darum, dass seine Botschaft in der Welt gehört wird, dass sein Reich unter uns wächst.

Aber das Netz mit den Fischen ist auch ein biblisches Bild für das Reich Gottes. „Es ist ein Bild der Verheißung: Alle sollen die liebende Zusage Gottes erfahren dürfen. Niemand soll einfach eingefangen, viele aber aufgefangen werden!“ (Karl Kardinal Lehmann)

Zukunftswerkstatt haben wir unsere Veranstaltung überschrieben. Im Vordergrund steht der Austausch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Es wird keine Referenten geben, die längere Referate oder Vorträge halten. Die theologischen Fachleute stehen vielmehr für kleinere Gesprächs- und Austauschgruppen als sachkundige Begleiter zur Verfügung.

Die Projektgruppe ist darauf vorbereitet, mit mehreren hundert Teilnehmern die Veranstaltung durchzuführen.

Ich möchte noch einmal Kardinal Kasper zitieren, den Schwester von Haehling eben eingangs erwähnt hat. „Was uns in dieser Situation leider fehlt, ist, dass es so wenig konkrete und zugleich realistische Zukunftsvision gibt; wir können das Neue bisher höchstens in ersten Umrissen wahrnehmen“, sagte er im November in München.

Wir sind überzeugt, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Veranstaltung sich gegenseitig eine Sehhilfe geben können, sodass es uns bei dieser Veranstaltung bzw. in der Folge dieser Veranstaltung gelingt, besser zu sehen, wohin der Weg uns führt.

Wichtig ist uns noch: für Kinderbetreuung ist gesorgt, die Veranstaltung ist barrierefrei und Menschen mit einer Hörbehinderung erfahren eine Unterstützung.

Über Facebook und Twitter kann man auch aus der Entfernung teilnehmen. Zurzeit prüfen wir noch, ob wir über den Medienkanal des Erzbistums auch zeitweise die Veranstaltung per Video im Internet übertragen.